

**Zeitschrift:** Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle  
**Band:** 16 (1948)  
**Heft:** 9

**Artikel:** Muse, göttliche, schenk mir die Worte [...]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-569651>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Muse, göttliche, schenk mir die Worte,  
Die meine Gefühle namhaft machen!  
Lass mich aussprechen, was dunkel mein Herze bedrängt,  
Was des Tags meinen Sinn betrübt  
Und des Nachts meine Träume beschwert!

Du siehst mein Leben wie eine bittere Frucht  
Und mein Dasein wie ein herber Trank.  
Ich sitze an der Tafel des Fürsten,  
Dem Tische des Reichen bin ich nicht fern,  
Und trotzdem leide ich Hunger.  
Mangel entkräftet den Leib,  
Denn Du hast meine Hände gebunden  
Und meinen Mund mir verschlossen.  
Ich sitze am Strome des Lebens  
Und sehe mit Sehnen sein Fliessen;  
Doch meine Zunge vertrocknet  
Und meine Kehle verdorrt,  
Denn Du hast meine Glieder umkettet,

Gefesselt mit Eisen den Leib.  
Warum muss ich hungern,  
Warum diesen Mangel leiden,  
In der Nähe des Stromes verschmachten,  
Beim Rauschen des Wassers verdursten?

Löse, o Gott, meine Schlingen,  
Befreie mich, Höchster, von meinen Banden,  
Dass ich mich nähre an Deiner Tafel  
Und Deine Gaben mir ein Labsal seien,  
Dass ich mich erquicke an Deinen Wassern  
Und meinen Durst an Deinen Quellen lösche,  
Auf dass mein Lebensbaum blühe  
Und seine Zweige sich mit Blüten schmücken!